

**Rede von Minister Jörg Bode
anlässlich des 61. Handwerkertages der
Kreishandwerkerschaft Holzminden
am 12.03.2011**

**Thema: Wirtschaftspolitik in Niedersachsen – Vorfahrt für
den Mittelstand**

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrter Herr Landrat Waske, sehr geehrter Herr
Bürgermeister Daul, sehr geehrter Herr Herbst (Präsident der
Handwerkskammer Hildesheim-Süd-niedersachsen),
sehr geehrter Herr Hinz (Kreishandwerksmeister),
sehr geehrter Herr Vogel (Geschäftsführer
Kreishandwerkerschaft), sehr geehrter Herr Hartmann
(Vorsitzender der „Junioren des Handwerks“),
sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
liebe Jungmeisterinnen und Jungmeister, liebe Gesellen,
liebe stolze Eltern, Geschwister, Freunde und Partner,
sehr geehrte Damen und Herren,

herzlichen Dank für die freundliche Einladung und die
Gelegenheit, bei Ihrer Feierstunde Gast sein zu dürfen!

Heute werden nicht nur die Jungmeisterinnen und Jungmeister sowie die Gesellen geehrt, sondern auch einige langjährig im Handwerk beschäftigte Mitarbeiter und Meisterjubilare, die bis zu 60 Jahre im Beruf sind.

Mein herzlichster Glückwunsch an Sie alle!

Sie alle haben bewiesen, dass sie ihre Handwerkskunst beherrschen und dass sie Freude an ihrem Beruf haben. Dass Sie sich daneben auch die Freude am Feiern bewahrt haben, dürfen Sie heute auch noch unter Beweis stellen!

Liebe Gesellen, Ihr könnt stolz und zufrieden sein. Gleich erhalten Sie Ihren Gesellenbrief bzw. Gesellinnenbrief. Mit diesem Brief haben Sie eine für ihren weiteren beruflichen Werdegang sehr wichtige Hürde mit Bravour genommen. Nun können Sie voll ins Berufsleben durchstarten.

Liebe Jungmeisterinnen und Jungmeister, Sie haben sich entschieden, sich weiterzuqualifizieren und sich nicht mit den bis dahin erworbenen Kenntnissen zufrieden zu geben.

Sie sind den steinigen Weg gegangen, haben Zeit, Geld und vieles mehr investiert, um sich beruflich weiterzuentwickeln, sich im wahrsten Sinne des Wortes meisterliche Fähigkeiten anzueignen.

Sie haben sich zusätzlich zu ihren handwerklichen Fähigkeiten auch auf die zweite Seite des Handwerksmeisters, die kaufmännische Seite, vorbereitet.

Und Sie haben es geschafft: Sie gehören zu den besten Ihres Faches, Ihr Meisterbrief bescheinigt das! Die Meisterausbildung ist nicht einfach. Es gibt immer wieder Momente, wo man an seiner eigenen Leistungsfähigkeit zweifelt. Aber Sie haben mit Ausdauer, Fleiß und Leistungswillen durchgehalten. Und das zahlt sich heute aus – das dürfen Sie mir glauben!

Anrede,

„Handwerk hat goldenen Boden“ heißt ein bekanntes Sprichwort. Dies hat sich gerade im letzten Jahr der Wirtschaftskrise einmal mehr bewahrheitet.

Dass Deutschland gestärkt aus der Krise kommt, hat unser Land auch seiner besonderen Verantwortungskultur im Wirtschaftsleben zu verdanken.

Es waren die heimischen kleinen und mittleren Betriebe, die in der Krise Verantwortungsbewusstsein, Substanz und Solidarität gezeigt haben. Das Handwerk hat unser Land mit

Bodenhaftung und vertrauensvollem Miteinander im Arbeitsleben in der Krise stabilisiert. Dies trägt nun Früchte.

In Niedersachsen ist das Handwerk mit seinen insgesamt rund 81.000 Betrieben, 427.000 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von rund 37 Mrd. Euro ein bedeutender Wirtschaftsfaktor.

Deshalb ist es für mich als Wirtschaftsminister ein besonderes Anliegen, für das Handwerk eine gute Wirtschaftspolitik zu machen.

Anrede,

wir können heute feststellen, dass wir erheblich besser durch die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise gekommen sind als erwartet.

Die deutsche Konjunktur hat sich vielen Prognosen zum Trotz in den vergangenen Monaten nicht nur erholt, sie hat auch unerwartet stark zugelegt. Das Bruttoinlandsprodukt ist im Jahr 2010 um 3,6 Prozent gewachsen.

Wir erleben mit diesem Anstieg den größten Aufschwung seit der Wiedervereinigung und zählen damit zu den EU-Mitgliedstaaten mit dem höchsten BIP-Wachstum in 2010. Vom

„kranken Mann“ Europas sind wir in überschaubarer Zeit schon wieder zum Konjunkturmotor desselben Europas geworden.

Insgesamt können wir also feststellen, dass Deutschland die Wirtschafts- und Finanzkrise weit besser als die meisten europäischen Nachbarländer gemeistert hat. Das ist weit mehr, als wir erwartet haben.

Und auch die Aussichten für die nächsten Monate sind durchweg positiv. Zum Start ins neue Jahr legte der ifo-Index gegen alle Prognosen erneut zu und verbesserte sich im Januar zum achten Mal in Folge.

Auch in Niedersachsen haben wir die Krise überraschend schnell hinter uns gelassen. Und die weitere wirtschaftliche Entwicklung ist bei uns in Niedersachsen von zunehmendem Optimismus gekennzeichnet.

Der IHK-Konjunkturklimaindex befindet sich aktuell auf dem höchsten Stand seit 10 Jahren und hat sogar noch das Niveau der Boom-Jahre 2006/2007 überschritten. Die Investitions- und Beschäftigungspläne für dieses Jahr haben deutlich zugelegt. Die Konjunkturexperten der IHK sehen deshalb die Entwicklung in Niedersachsen auch für 2011 optimistisch und rechnen mit einem Wachstum von 2,5 Prozent.

Auch die niedersächsischen Handwerksbetriebe können sich über gut gefüllte Auftragsbücher freuen. So zeichnet der aktuelle Konjunkturbericht der niedersächsischen Handwerkskammern ein sehr positives Bild: Der handwerksspezifische Konjunkturklimaindex hat landesweit den höchsten Stand seit Bestehen dieses Indexes (1994) erreicht!

Besonders positiv ist die Stimmung im Bau- und Ausbaugewerbe, im Metallbau und bei den unternehmensnahen Dienstleistungen. Viele Handwerksbetriebe wollen wieder investieren und planen Neueinstellungen.

Bundesweit erwartet der ZDH in diesem Jahr für die Handwerksbetriebe ein Umsatzplus von rund 2 Prozent.

Ich denke, dies ist auch für das Handwerk in Niedersachsen realistisch.

Die aktuellen Arbeitsmarktzahlen für Februar zeigen ebenfalls deutlich, dass Niedersachsens Wirtschaft auf gutem Kurs ist. Die Personalnachfrage hat im Februar spürbar angezogen.

In Niedersachsen waren im Februar insgesamt 40.706 freie Stellen gemeldet. Das ist ein gutes Drittel mehr als vor einem Jahr.

Bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung liegt Niedersachsen weiterhin über dem Bundesdurchschnitt.

So ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Vergleich zum Vorjahresmonat um 62.537 bzw. 2,6 Prozent gestiegen.

Insgesamt waren im Februar rund 306.790 Arbeitslose gemeldet, dies entspricht einer Quote von 7,7 Prozent. Binnen Jahresfrist ist die Arbeitslosigkeit damit um 27.542 bzw. 8,2 Prozent gesunken.

Besonders hinweisen möchte ich an dieser Stelle auf die Jugendarbeitslosigkeit, die mit 6,9 % weiterhin unter der allgemeinen Arbeitslosenquote in Niedersachsen liegt.

Die Jugendarbeitslosigkeit ist damit die Niedrigste in einem Februar seit 1998 und liegt auch unter der gesamtdeutschen, die zuletzt bei 8,4 % lag. Verglichen mit anderen europäischen Ländern sind das wahrhafte Traumzahlen: In Frankreich lag die Quote der arbeitslosen Jugendlichen zuletzt bei 24,9 %, in Spanien sogar bei 43,6 %!

Anrede,

ich möchte an dieser Stelle Ihnen für das Engagement der Handwerksbetriebe bei der Bereitstellung von Ausbildungsplätzen ausdrücklich danken.

Landesweit hat das Handwerk im vergangenen Jahr fast 17.000 Ausbildungsplätze für das neue Ausbildungsjahr bereitgestellt.

Anrede,

jetzt ist es jedoch Zeit wieder zur Normalität zurückzukehren und die langfristigen Herausforderungen, vor denen wir in Niedersachsen stehen, in den Blick zu nehmen:

Dazu gehört auch in dieser Region insbesondere der demografische Wandel mit seinen Auswirkungen auf die Zahl der Schülerzahlen und Schulabgänger und das Fachkräfteangebot.

Wenn wir nicht gemeinsam und entschlossen gegensteuern droht schon in wenigen Jahren ein spürbarer Fachkräftemangel.

Erste Anzeichen, dass wir auf einen Fachkräftemangel zusteuern, gibt es bereits heute: Schon 2010 gab es zum Ende des Ausbildungsjahres mehr freie Lehrstellen als Bewerberinnen und Bewerber.

Zugegeben: Nicht alle noch freien Lehrstellen entfallen auf die typischen Wunschberufe, aber der Wettbewerb um die gute Schulabsolventen ist härter geworden.

Tatsache ist, dass bei uns in Niedersachsen das Erwerbspersonenpotential - wenn wir nicht rechtzeitig und entschlossen gegensteuern - in den nächsten 20 Jahren um rund 670.000 abnehmen wird.

Das bedeutet einen Rückgang um rund 17 %!

Wir müssen deshalb an allen Stellschrauben ansetzen:

- bei der Ausbildungs- und Beschäftigungsfähigkeit von jungen Menschen. Hier haben wir insbesondere bei den Jugendlichen mit Migrationshintergrund noch Handlungsbedarf,
- bei der Beschäftigungsquote von Älteren,
- bei der Erwerbsbeteiligung von Frauen und
- bei der Erleichterung der Zuwanderung von qualifizierten Fachkräften.

Unsere Prognosen sagen uns, dass selbst wenn wir auf allen Feldern Fortschritte erzielen, wahrscheinlich noch eine Fachkräftelücke bleiben wird.

Wir müssen uns also gemeinsam anstrengen!

Anrede,

in diesem Jahr werden wir durch den doppelten Abiturjahrgang noch einmal eine Sondersituation mit besonders vielen Schulabgängern haben.

Deshalb meine Bitte und mein Appell an die Betriebe: Nutzen Sie diese Chance, sich mit guten Schulabgängern zu versorgen und stellen Sie wenn möglich zusätzliche Ausbildungsplätze bereit! Sie helfen damit den jungen Menschen, aber auch Ihrem Betrieb, sich gegen den Fachkräftemangel ein Stück immun zu machen.

Natürlich weiß ich, dass die Abiturienten nicht die Hauptzielgruppe für das Handwerk sind. Doch auch im Handwerk gibt es anspruchsvolle Ausbildungen, erst recht, wenn junge Menschen ihren Weg im Handwerk gehen wollen und selbst später Meister und Betriebsinhaber werden wollen.

Da hatte der Maler Leonardo da Vinci völlig Recht, als er sagte: „Stets muss die Praxis auf guter Theorie beruhen.“ Köpfchen ist auch im Handwerk gefragt!

Deshalb muss sich das Handwerk in noch stärkerem Maße als bisher um ein anderes Image bemühen, um insbesondere für Schulabgänger mit höherwertigen Schulabschlüssen, aber auch für Hochschulabsolventen interessant zu sein.

An dieser Stelle möchte ich Sie, die Jungmeisterinnen und Jungmeister, darauf hinweisen, dass Ihnen mit Ihrem Meisterbrief alle Hochschulen in Niedersachsen offen stehen. Niedersachsen war das erste Bundesland, das dies ermöglicht hat.

Aber ich will nicht den (falschen) Eindruck erwecken, es gehe nur darum, die Zahl der Hochschulabsolventen zu erhöhen. Es geht auch um die berufliche Aus- und Weiterbildung.

Die Chancen der Jugendlichen auf einen Ausbildungsplatz haben sich in Niedersachsen in den vergangenen Jahren spürbar verbessert.

Hierzu hat auch der von der Landesregierung bereits im Jahr 2004 mit Kammern, Verbänden und der Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen der Bundesagentur für Arbeit geschlossene „Pakt für Ausbildung“ einen wichtigen Beitrag geleistet.

Bei dem bisher Erreichten können und dürfen wir aber nicht stehen bleiben, da wir in den nächsten Jahren vor neuen Herausforderungen stehen.

Die Partner haben daher am 09.02.2010 einen neuen „Niedersächsischen Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs“ für die Jahre 2010 bis 2013 geschlossen.

In Fortsetzung der bisher erfolgreichen Aktivitäten bekräftigen die Paktpartner darin das Ziel, auch in den kommenden Jahren allen ausbildungswilligen und -fähigen Jugendlichen in Niedersachsen ein Ausbildungs- bzw. Qualifizierungsangebot zu unterbreiten.

Und wir haben uns neue Ziele gesetzt:

Wir wollen möglichst alle verfügbaren Ausbildungsplätze mit geeigneten Bewerbern besetzen, dazu die Ausbildungsreife

und Berufsorientierung der Jugendlichen weiter verbessern und die betriebliche Ausbildung stärken.

Anrede,

diese Ziele haben wir uns als Landesregierung *zusammen* mit den Arbeitsmarktpartnern – und dazu gehören natürlich die Handwerkskammern mit an vorderster Stelle – im Rahmen des „Ausbildungspaktes“ und der „Qualifizierungsoffensive Niedersachsen“ gesetzt.

Um diese Ziele zu erreichen, sind viele Maßnahmen notwendig:

- Die Schulreform mit der Bildung von „Oberschulen“, die die Landesregierung jetzt angestoßen hat, ist ein wichtiger Baustein, insbesondere um in allen Regionen ein bedarfsgerechtes Schulangebot zu sichern.
- Die Reform der Berufsschulen mit Einführung der Eigenverantwortlichkeit über das Personal und die Verwendung des Finanzbudgets ist ein weiterer wichtiger Schritt, um die Berufsschulen flexibler zu machen und sie auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes vor Ort auszurichten. Dazu gehört auch die Bildung von Schulvorständen.

- Die systematische Verknüpfung der Regelschulen mit den Berufsschulen, um die Berufsorientierung in den Regelschulen zu verstärken, ist ein weiterer wichtiger Ansatz.
- Ich möchte aber auch an Sie als Kreishandwerkerschaft appellieren, frühzeitig und systematisch in die Schulen zu gehen und sich als Kooperationspartner der Schulen anzubieten.

Viele junge Menschen haben über die konkreten Tätigkeiten im Handwerk nur vage Vorstellungen, weil sie zum Handwerk keinen direkten Bezug haben. Hier muss das Handwerk mit seinen Organisationen wie den Kammern, den Innungen und den Kreishandwerkerschaften ansetzen.

Anrede,

wovon wir in Niedersachsen heute leben, ist unser Wissensvorsprung.

Dass wir Dinge besser können, Maschinen und Automobile besser bauen können als der Rest der Welt – das hat uns in den letzten Jahrzehnten erfolgreich gemacht.

Deshalb dürfen wir nicht verpassen, in unsere Zukunft zu investieren. Qualifizierung, Bildung und Weiterbildung sind der Schlüssel für Wohlstand, Wachstum und die Modernisierung unserer Unternehmen.

Wir wollen den Menschen Mut machen, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen, sie in die Lage versetzen, auf eigenen Beinen zu stehen. Das geht nur durch Bildung.

Wir dürfen beim Handwerk nicht den Blick davor verschließen, dass der Einsatz neuer Technologien und neuer Materialien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfordert, die über höhere schulische Bildungsabschlüsse verfügen. Hochqualifizierte Berufe brauchen hoch qualifizierte Mitarbeiter. Sie, die heute ihren Meisterbrief erhalten, haben dies bereits erkannt.

Liebe Jungmeisterinnen und Jungmeister, liebe Gesellen, wir alle haben große Erwartungen an Sie. Sie sind die Hoffnungsträger der Zukunft.

Unsere Wirtschaft, unsere Gesellschaft, wir alle brauchen Sie als Fachkräfte und Zukunftsgestalter von morgen. Die Erfolge der Besten kommen aber nicht von ungefähr. Sie sind die Belohnung für Talent, handwerkliches Geschick, Fleiß, Disziplin und schöpferische Kreativität.

Liebe Jungmeisterinnen und Jungmeister,
Sie haben sich mit dem Meisterbrief eine Grundlage für berufliche Weiterentwicklungen gelegt.

Sie können jetzt andere, höhere Positionen einnehmen oder sogar einen Handwerksbetrieb übernehmen oder neu gründen. Sie haben somit die Möglichkeit, eigene Idee umzusetzen und Verantwortung zu übernehmen.

Anrede,
ich habe vorhin das alte Sprichwort „Handwerk hat goldenen Boden“ zitiert. Ob das Handwerk für Sie, liebe Jungmeisterinnen und Jungmeister, liebe Gesellen, tatsächlich „goldenen Boden“ bekommt – das entscheiden Sie zu einem ganz gehörigen Teil selbst.

Schließlich ist es Ihre Kreativität, Ihre Zuverlässigkeit und Ihre Qualität, die darüber entscheidet, ob man Sie oder irgendeine andere Adresse aus dem Branchenbuch anruft. Oder ob der Kunde wieder kommt.

Denn wie heißt es so schön: „Drei Dinge machen den Meister: Wissen, Können und Wollen!“

Das Wissen haben Sie sich angeeignet.

Das Können haben Sie bewiesen.

Jetzt müssen Sie nur noch „Wollen“.

Dann ist das Handwerk, dann sind Sie wie die Imagekampagne sagt: Nicht zu bremsen!

In diesem Sinne wünsche ich dem 61. Handwerkertag der Kreishandwerkerschaft Holzminden einen erfolgreichen Verlauf und Ihnen allen noch eine schöne Feier!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!